Antworten auf Fragen zur Verkehrswende

Fair mit dem Fußverkehr

Damit Kinderwagen, Rollstühle, Rollatoren usw. überall ohne Probleme benutzt werden können, muss die Stadt flächendeckend eine ausreichende Gehwegbreite durchsetzen. Bei Neubaugebieten werden bis zu 2,50 Meter angestrebt. Im Bestand muss jeweils eine angemessene Abwägung zwischen den örtlichen Gegebenheiten und Ansprüchen einzelner Nutzungsgruppen getroffen werden. Dabei müssen im Sinne der gegenseitigen Rücksichtnahme Fußgängerinnen und Fußgänger zu ihrem Recht kommen. Der Masterplan Parken sieht Mindestgehwegbreiten von 1,80 Meter vor. Die FDP fordert die stärkere Ahndung von regelwidrigem Parken von Autos auf Gehwegen. Wir brauchen mehr Fahrradnadeln, damit abgestellte Fahrräder nicht die Gehwege verkleinern, und klare Regeln für das Abstellen von E-Rollern in festen Zonen. Der Radverkehr soll möglichst überall auf die Fahrbahn gelegt werden.

Sicher mit dem Rad ans Ziel

Die FDP ist für ein Netz aus durchgehenden und sicheren Radverkehrsverbindungen. Wo es möglich ist, fordern wir eine bauliche Trennung zur Fahrbahn, um den Radverkehr zu schützen. Wir wollen stadtweit prüfen lassen, welche Straßen sich zur Umwandlung in Fahrradstraßen eignen. Dazu muss es eine Beteiligung der Anwohnenden und der lokalen Gewerbetreibenden geben, um einen Konsens vor Ort zu erzielen. Wir wollen mehr Schulstraßen, wo es sich lokal umsetzen lässt.

KVB sanieren und ausbauen

Bus und Bahn stellen eine wichtige Säule der städtischen Verkehrspolitik dar. Nicht nur für jüngere und ältere Menschen sind sie ein wichtiges Transportmittel und deswegen auch Herzensanliegen einer liberalen Verkehrspolitik. Aber auch für die vielen Pendlerinnen und Pendler kann der öffentliche Nahverkehr nur dann eine Alternative sein, wenn Pünktlichkeit und Taktung die Benutzung garantieren. Damit mehr Menschen Bus und Bahn nutzen, muss das Angebot verbessert werden, insbesondere auch abends und am Wochenende. In den Außenbezirken müssen Stadtbahnstrecken verlängert werden.

Lebenswerte Stadt auch im Klimawandel

Die Frischluftschneisen der regionalen Klimavorsorgestrategie müssen im Regionalplan, in Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen gesichert werden.

Die Stadtverwaltung sollte die Integration von Schwammstadt-Konzepten in die städtebauliche Planung verpflichtend machen, um die Versickerung von Regenwasser zu fördern und Überschwemmungen zu reduzieren. Die FDP fordert die Schaffung von Schwammstadt-Netzwerken, die verschiedene Stadtteile miteinander verbinden und den natürlichen Wasserkreislauf fördern, um die Auswirkungen von Starkregenereignissen auf die gesamte Stadt zu reduzieren.

Wir fordern Unterstützung für Eigentümer von Privatgrundstücken, um Entsiegelungsprojekte durchzuführen und somit zur Verbesserung der ökologischen Qualität und zur Reduzierung von Überflutungsrisiken beizutragen. Dies könnte durch finanzielle Zuschüsse, steuerliche Anreize oder technische Beratung erfolgen, um die Umwandlung von versiegelten Flächen in grüne und durchlässige Bereiche zu fördern.

Oben bleiben auf der Ost-West-Achse

Mit Blick auf die kommenden Generationen braucht Köln als wachsende Stadt ein modernes U-Bahn-System. Wir wollen einen Stadtbahntunnel zwischen Heumarkt und Melaten und die Verlängerung der U-Bahn bis Lindenthal. Die Linie 7 soll bis zum Militärring unter der Dürener Straße geführt werden. Unterirdische Haltestellen in Höhe des Krankenhauses Hohenlind, am Gürtel, der Kloster- und Herbert-Lewin-Straße sollen das Bezirkszentrum erschließen. Es muss dabei selbstverständlich sein, dass die Zugänge barrierefrei erreichbar sind.

Mit dem Stadtbahntunnel können am Neumarkt und am Rudolfplatz neue oberirdische Flächen für die Menschen gewonnen und entsprechend gestaltet werden. Am meisten profitieren wird die Aachener Straße, aus der ein urbaner Gastroboulevard werden soll.